

19. Zerstreuungssucht.

Keiner unter den königlichen Rätthen in B . . . hatte wohl gediegenere Kenntnisse in allen möglichen Wissenschaften, keiner führte sein Amt vielleicht mit größerer Genauigkeit, als der Hofrath Baumann, und dennoch wurde keiner so oft lächerlich und zog sich größere Beschämung zu, als gerade er. Denn so zerstreut, so geistesabwesend in Gesellschaften, so nur in seine Betrachtungen versenkt und ihnen hingegeben, war ebenfalls wohl nur er allein! Schon frühe durch Fähigkeiten und Anlagen mancherlei Art zu schönen Hoffnungen Raum gebend, die er auch späterhin völlig erfüllte, hatte ihn sein Vormund und nächster Verwandter (da seine Eltern schon längst todt waren) zum Studieren bestimmt. Dazu trieb ihn auch seine eigene Neigung, der innere Trieb seines Herzens. Schon auf der Schule saß er Tage lang über seinen Büchern, ließ sich durch keinen Gegenstand, kein Ereigniß von außen in seinen Betrachtungen stören, und versäumte lieber Essen und Trinken, als die Gelegenheit, ein schönes und nützlichcs Buch lesen und erforschen zu können. Seine Lehrer baten ihn oft, in dieser ungemeinen Begierde, zu lernen, sich etwas zu mäßigen und seine Gesundheit mehr zu beachten; aber nichts in der Welt wäre vermögend gewesen, Gustaven davon abzubringen.

Auch auf der Hochschule zu L . . . , wohin er, nach wohlvollendeten Schuljahren, ging, erhielt sich diese Neigung in gleicher Stärke. Zwar fand sein Geist hier schon mehr zu verarbeiten, mußte er auf einzelne Gegenstände des Wissens seine Aufmerksamkeit fester richten, aber auch da zog ihn nichts mehr und